

MIT DEN THUNER STADIONBAUERN

IN DER NEUENBURGER «MALADIÈRE»

«Uns darf das nicht frustrieren»

Die HRS AG hat zuletzt in Neuenburg ein neues Stadion erstellt – und plant dasselbe in Thun. Wie sind die Projekte vergleichbar? Sind die Thuner Hindernisse frustrierend? Ein Gespräch bei einem Besuch in der «Maladière».

Die Septembersonne strahlt ins schmucke Stadion. Rot leuchtet die kunstvolle Tribünen-Konstruktion, grün der Kunstrasen im Zentrum. Und auf dem Rasen steht – nicht ohne Stolz – einer der Verantwortlichen für die neue Neuenburger «Maladière», zeigt, wo Xamax-Goalie Pascal Zuberbühler und seine Teamkollegen aus den Katakomben in die Arena treten, wo die Fans und die VIPs «zu Hause» sind: Martin Kull, CEO der Hauser Rutishauser Suter (HRS) AG. Sie hat die «Maladière» gebaut, sie plant gemeinsam mit dem Mitinvestor Arco Real Estate SA das neue Stadion in Thun.

Martin Kull, in welchen Bereichen lässt sich das Neuenburger Stadion mit dem Thuner Projekt vergleichen?

Es gibt mehrere Elemente: Etwa die Grösse: Die «Maladière» hat 12 000 Plätze, in Thun sind 10 000 vorgesehen. Beide Stadien sind sehr gut gelegen, an beiden Orten ist die Idee, dass das Stadion aus der Mantelnutzung bezahlt wird. Vom kaufmännischen Grundsatz her kann man die

«Maladière» als Vorlage für Thun nehmen. Neuenburg ist aber ein Public-Private-Partnership-Projekt: Öffentliche Hand und Private sind beteiligt. In Thun ist alles privat finanziert, die Stadt ist für die Zonenplanung zuständig und wird sich an der Erschliessung beteiligen.

Welche Erfahrungen bei Planung und Bau können Sie aus Neuenburg mit nach Thun nehmen?

Thun ist für uns bereits das fünfte Stadion. Es gibt sicher Erfahrungen, die man mitnehmen kann: Dinge, auf die man schauen muss – etwa im Umgang mit den Vorschriften der Swiss Football League oder mit dem Club.

In Neuenburg ging von der Idee über die Planung bis zum Bau alles sehr schnell – in Thun harzt es. Frustriert Sie das?

Uns darf das nicht frustrieren. Wir haben bei der Postfinance-Arena in Bern bewiesen, dass wir eisernen Durchhaltewillen haben. Das wird bei anderen Projekten ebenso sein. Auch in Thun.

Am 9. Dezember findet in Thun die Abstimmung statt. Was läuft zurzeit hinter den Kulissen?

Wir arbeiten am Vorprojekt: An den Layoutplanungen für die Verkaufsflächen und am Stadion selber, wo wir in engem Kontakt mit dem FC Thun sind. Wir wollen bereit sein, damit wir rechtzeitig bis am 1. März 2008 die Baueingabe machen können – so, wie es die Swiss Football

League SFL vorschreibt.

Können Sie zur Mantelnutzung genauere Angaben machen?

Die Mantelnutzung ist bekannt: Es gibt einen Teil Verkaufsnutzungen mit Food, Boutiquen und Detailhandel, und es gibt einen Baufachmarkt. Daran wird im Moment nichts geändert. Wir sind mit gewissen Nutzern im Gespräch.

Können Sie Namen nennen?

Nein. Unterschrieben ist noch nichts.

Ein Thema war die Ausrichtung des Stadions, die auf den ersten Entwürfen nicht den Vorgaben der SFL entsprach...

Das haben wir bereits angepasst.

Schauen wir in die Zukunft: Was passiert, wenn die Thunerinnen und Thuner am 9. Dezember Ja zur Stadtratsvariante sagen?

Es passiert das, was immer vorgesehen war: Spätestens am 1. März 2008 erfolgt die Baueingabe – und in einem Jahr ist Baubeginn. Wir müssen mit den vorgegebenen Terminen arbeiten. Es liegt an uns, das entsprechend



zu planen und vorzubereiten.

Was geschieht, wenn der Volksvorschlag angenommen wird?

Dann müssen wir zuallererst mit dem Grundeigentümer darüber reden. Mehr kann ich dazu im Moment nicht sagen.

Und wenn beide Varianten abgelehnt werden?

Dann verstehe ich die Thuner nicht, warum sie gegen den FC Thun sind.

Wie ist Ihr persönliches Gefühl?

Wir versuchen auf allen Ebenen, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Wir sind im Gespräch mit allen politischen Parteien und stehen für Präsentationen zur Verfügung. Im Pro Komitee herrscht eine gute Stimmung, dieses hat zudem eine gute Zusammensetzung (Anmerkung der Redaktion: siehe dazu auch Text unten).

Wann können die FC-Thun-Fans ihr Team bei Heimspielen in einem solchen Schmuckstück wie hier in Neuenburg miterleben?

Wir haben immer gesagt: Wenn wir im Herbst 2008 mit dem Bau beginnen können, dann können wir 2010 ins Stadion einziehen. Das wünsche ich mir für den FC Thun und fürs Berner Oberland.

MICHAEL GURTNER



Der Macher: Martin Kull, CEO der HRS AG, im Neuenburger Stadion «Maladière».

Michael Gurtner